

daß Ihr mir freundliche Aufnahme gewährtet, bevor Ihr in mir den Sänger erkanntet; und auch Euch, holde Engelbertha, danke ich, daß Ihr unbewußt, durch das Lob Eures reinen Herzens, mich ermuntert, des Liedes Kraft ferner mit erhöhter Freude zu üben. Möge mir das Glück werden, die Achtung Eurer Vaterstadt in dem Grade zu verdienen, wie ich ihr die Meinige zolle. — Und nun gehabt Euch wohl, und Ihr, Meister Negro, versäumt nicht die Stunde, so über unsern Zwist entscheiden soll.

Erstaunt und überrascht empfing Meister Rosenblüt des Ritters Abschiedgruß. Er wagte, nachdem was vorgefallen, nicht länger ihn aufzuhalten, und geleitete ihn zu seinem Ross. — Hier erst fielen ihm die überaus reichen Verzierungen in die Augen, die so wohl des Ritters Kleidung, wie auch das kostbare Sattelzeug schmückten. Bevor er aber seine Neugier zu befriedigen und nach dem Namen seines Gastes zu fragen vermochte, — gab der Ritter seinem Pferde die Sporen, und flog, freundliche Grüße zurücksendend, die Straße hinab.

(Die Fortsetzung folgt.)

Lied vor der Schlacht.

(Aus dem romantischen Trauerspiete: *Durch Nacht zum Licht*), von Ludwig Halirsch.)

Schlagt die Schwerter hell zusammen,
Stimmt ein lustig Liedlein drauf;
Sang und Klang giebt helke Flammen,
Frischt das Herz zum Kampfe auf!
Leichter Sinn
Bringt Gewinn —
Unterm Panzer frommer Muth,
Ist zum rechten Fechten gut!

Drückt Euch alle treu die Hände,
Und der Feind vergeb' dem Feind —
Weiß doch Keiner, ob am Ende
Morgen ihm die Sonne scheint;
Hat es Noth,
Kommt der Tod:
Ei, so mach' er's nur geschwind,
Und man stirbt für Weib und Kind!

Aber aus dem blauen Himmel
Schauet unser Herrgott zu,
Und er lenkt das Schlachtgerümmel,
Bis es wieder kommt zur Ruh' —
Brüder, auf!
Dort hinauf
Noch ein fromm Gebet geschickt,
Und, was glücken mag, das glückt!

*) Nach van der Wolde's Tartarenschlacht bearbeitet.

U e b e r s e t z e r.

Jemand glaubte Duffault, dem französischen Uebersetzer des Juvenals, ein sehr großes Compliment zu machen, indem er ihm sagte: „Ich bin mit der Treue Ihrer Uebersetzung um so mehr zufrieden, weil ich die Stellen, welche mir in Juvenals Originale stets unverständlich gewesen sind, auch in Ihrer Uebersetzung wieder eben so unverständlich finde.“

H.

A p h o r i s m e n.

Gesammelt von W. S.

Die Freude zarter Menschen ist verschämt; sie zeigen lieber ihre Würden, als ihre Entzückungen, weil sie beide nicht zu verdienen glauben, oder sie zeigen beide hinter dem Schleier einer Thräne.

Man muß nicht seinen Werth auslegen, um die Menschen zu gewinnen, sondern man muß sie gewinnen und dann erst jenen zeigen.

Alle Personen, die bloß auf dem Zauberboden der Phantasie stehen, verklären sich unbeschreiblich vor uns, z. B. Todte — Abwesende — Unbekannte.

Halte den Ruhm für das nachbarliche Gespräch unter der Hausthüre, die Freude für eine Secunde, den Schmerz für eine Minute, das Leben für einen Tag und drei Dinge für Alles, Gott, die Schöpfung und die Tugend.

Es ist etwas Göttliches, für unbekante Schnitter säen, und Nachkommen erndten lassen, wo wir für eigenen Genuß nicht bauten.

Wahrheit wirkt selten auf schwache Gemüther. Sie fühlen in ihr nie das schmerzliche der Erniedrigung.

Sein Leben aufopfern, ist groß, Ansprüche aufopfern zu können, ist göttlich.

Wer sich selbst Arbeiten auflegt, dispensirt sich auch selbst, färbt, eh' man sich's versieht, einen ganzen Monat roth im Kalender, und hat alle Augenblicke einen Heiligen.

Die Worte der Wahnsinnigen sind dem Menschen, der an der Pforte der unsichtbaren Welt horcht, merkwürdiger, als die des Weisen, so wie er aufmerksamer den Schlafenden, als den Wachenden, den Kranken, als den Gesunden zuhört.